

Hausandacht am 10. Mai 2020 um 11.00 Uhr (Kantate-Sonntag)

Am 10. Mai feiern wir auch wieder in der Kirche eine Andacht zur Gottesdienstzeit. Wir nennen sie: „Wort und Musik zum Sonntag!“ Es gelten die Hygieneregeln und höchstens 50 Personen dürfen teilnehmen mit Abstand und Mundschutz.

Wir feiern jeden Sonntag um 11.00 Uhr und zusätzlich „Licht und Klang – die meditative Andacht zur Nacht am 21.5. (Himmelfahrt) um 20.00 Uhr und am 1.6. (Pfingstmontag) ebenfalls um 20.00 Uhr mit den Gitarristen Benedikt Reidenbach und Ian Melrose.

Zusätzlich auch am Mittwoch (13.5. und 27. 5) um 10.00 Uhr eine Andacht.

Hier nun aber die Hausandacht: Einen kleinen Tisch dekorieren mit Kerze, Bibel, Gesangbuch, evtl. auch Musik vorbereiten, die man gerne hört. Zu Beginn und am Ende oder nach den Predigtgedanken.

Gebet

O Gott, es gibt vieles, das ich nicht weiß.

Es gibt vieles, das ich nicht durchschaue.

Es gibt vieles, das ich nicht in der Hand habe.

Wenn ich mich ohnmächtig fühle, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht das Ganze bewältigen muss, sondern das tun kann, was mein Part ist.

Wenn ich verunsichert bin, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht alleine bin und dass unsere Weisheit gemeinsam reicher ist.

Wenn ich Angst habe, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht aus Gottes Nähe herausfalle, sondern dass Gottes Geist mir nahe ist.

Was ich weiß, ist: Mein Leben und meine Liebe und meine Würde reichen so viel weiter als das, was ich leisten oder tun kann.

Was ich sehen kann, ist: Nach jedem Winter kommt der Frühling und neues Leben wächst aus dem kalten Erdboden.

Was ich kann, ist tief durchatmen und dieser Welt Liebe einflößen, die sie so dringend braucht.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Lied

Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön /
Dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. /
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; /
Ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.
Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! /
Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, /
Das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt; /
Sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.

Lesung Jesaja 12

Es möge sich wenden Dein Zorn, und Du wirst mich trösten. Sieh, Gott ist meine Hilfe, ich vertraue und fürchte mich nicht, denn meine Kraft und mein Lobpreis ist Gott, der Herr und er wurde mir zur Befreiung. Ihr werdet Wasser schöpfen mit Jubel aus den Quellen der Hilfe. Ihr saget an jenem Tag: Lobet den Herrn, ruft seinen Namen an, verkündet unter den Völkern Seine Taten, erinnert daran, dass sein Name erhaben ist. Spielt dem Herrn, denn Hohes hat er getan – bekannt ist dies auf der ganzen Erde. Frohlocke und juble, Bewohner Zions, denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

Gedanken zum Text

Singend Gott zu danken kann schwierig sein, kann auch zynisch sein.

Es kann eine Zumutung sein. Angesichts des Leides in der Welt, aber auch im unmittelbaren eigenen Erleben gibt es Zeiten des Verstummens und der Klage. Gerade in Zeiten der Not, der Traurigkeit versagt uns die Stimme leicht ihren Dienst.

Aber wenn wir dennoch wagen, mit ein zustimmen wird unsere zerbrechliche, unsichere oder traurige Stimme getragen von den Anderen, die mit uns singen und neue Hoffnung kann aufblühen wie in dem Text, den wir eben gelesen haben.

Es ist schon merkwürdig: Was wir gehört haben ist ein Lied der Befreiung, aber Freiheit ist nicht in Sicht. Ein Lied voll Dank, aber ringsherum nur traurige und resignierte Gesichter.

Israel befindet sich im Exil, in der Gefangenschaft. Wir sehen Menschen, die keine Zukunft mehr sehen, die traurig und verzweifelt sind, voll Angst vor dem, was ist und kommen mag.

Die Frage, die sich dabei stellt ist: Wie können Menschen ihre Angst, ihre Menschenfurcht überwinden? Wie können sie Vertrauen gewinnen? Der Prophet versucht es mit einem Lied, mit dem er den Blick der Menschen weitet.

Musik kann Menschen trösten, ihnen die Angst nehmen. Es sind Melodien, die beruhigen können, Texte, die berühren.

Jesaja singt ein Loblied. Das Besondere an diesem Lied es nun:

Der Dank geschieht nicht für die bereits geschehene Rettung, sondern als Antizipation der Befreiung. Das mag uns fremd erscheinen.

Wenn ich leide, wenn ich traurig bin, will ich kein fröhliches Lied singen und auch nicht hören. Und ich kann Gott nicht loben, wenn ich traurig bin, wenn ich leide, wenn ich die Gegenwart Gottes nicht erfahre.

Aber andere können singen und man selber hört zu. Das erscheint gerade dann wichtig, wenn man verzweifelt ist, keinen Ausweg mehr sieht, keine Zukunft sich aufzutun scheint, wenn man kurz davor ist, zu resignieren und aufzugeben.

Dann ist ein Danklied, ein Loblied wie ein Schimmer, wie ein Fünkchen Hoffnung. Dem Betenden, Singenden und Hörenden wird bereits geholfen, die Befreiung beginnt bereits, sich zu realisieren.

Insofern ist das Lied in Jesaja 12 eine konkrete Utopie. Solch ein Lied schafft Räume, in denen die Sehnsucht schon an ihr Ziel gekommen ist, und das Lob Gottes schon erklingen kann, obwohl es sich uns immer wieder entzieht.

Das ist ein zweiter wichtiger Aspekt des Gesangs und der Lieder: In unserem Singen kann unsere Zukunft aufklingen, Angst überwunden werden und Hoffnung wachsen: Mit seinem Lied will Jesaja Ängste überwinden, den Blick ins Weite lenken, damit Vertrauen und Hoffnung wieder wachsen, die ihren Grund in der Erinnerung haben.

Denkt daran, was Gott an Euch getan hat! Denkt daran, dass er euch nicht verlässt.

Denkt daran, dass er euch niemals loslässt.

Können auch wir uns in dieses Lied einzeichnen? Können wir mit Jesaja singen:

Ich vertraue und fürchte mich nicht, denn meine Kraft und mein Lobpreis ist Gott, der Herr, und wurde mir zur Befreiung.

Jesaja erinnert an die längst bekannte Antwort: Du kannst die Angst überwinden wenn du dich Gott ganz anvertraust. Jesaja hat gemeint, dass es nur darauf ankäme, im Leben eine einzige Entdeckung zu machen, nämlich Gott anzuerkennen und ihn zu loben.

Jeder Mensch muss versuchen,
die Quelle seines Lebens zu entdecken und zu nutzen,
weil nur aus einer Quelle wirkliche Lebenskraft erwächst.

Ein Gang durch die Natur, die Freude an der Schöpfung,
die Stille und das Hören auf Gottes Wort, die Begegnung mit Menschen,
das gemeinsame Singen von Befreiungsliedern,
all dies können Quellen sein, aus denen wir Vertrauen schöpfen gegen die Angst – ach ja,
auch das Hören von Musik kann eine solche Quelle sein.

Musik

Gebet

Wir danken dir, Gott, für die Musik. Wir denken an die Menschen, denen nicht zum Singen zumute ist, die von Zweifeln und Ängsten geplagt sind, von Schuld und Trauer, denen Leid und Sorgen die Kehle zuschnüren.

Wir bitten dich für die Mutlosen, dass sie nicht aufgeben; für die Einsamen, dass sie die Nähe eines lieben Menschen spüren, für die Kranken, dass sie Trost und Zuspruch finden; für die Verzweifelten, dass sie neue Hoffnung schöpfen.

Wir bitten dich für uns alle, dass wir unseren Beitrag leisten, dass Menschen Vertrauen lernen.

Lied (singen oder lesen)

Nun danket alle Gott / mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut / an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut / bis hierher hat getan.

Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort
und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, / wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen